



Wohnungsbrand an der Longbentonstraße: Feuerwehr rückt aus

Oer-Erkenschwick. Mit einem Großaufgebot sind Feuerwehr und Polizei am Sonntagabend (5.2.) zur Longbentonstraße ausgerückt. Von dort wurde ein Wohnungsbrand gemeldet.

Die Feuerwehr ist am Sonntagabend mit einem Großaufgebot zur Longbentonstraße in Oer-Erkenschwick ausgerückt. Gegen 19.50 Uhr ein Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus gemeldet. Wenige Minuten später waren die Einsatzkräfte der Feuerwehr, unterstützt von Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr vor Ort. Löschen mussten sie aber nicht.

„Am Ende kokelte Essen auf dem Herd“, berichtet Feuerwehr-Sprecher Michael Wolters. Zum Zeitpunkt des Alarms befanden sich die Bewohner noch in der Wohnung. Zeugen berichteten, dass Menschen von einem Balkon um Hilfe gerufen haben sollen.

Am Ende bestand aber keine Gefahr für Leib und Leben. Wie die Feuerwehr berichtete, war die Gefahr gebannt, nachdem der rauchende Topf vom Herd entfernt worden war.

Die Feuerwehr nahm die Wohnung anschließend noch einmal unter die Lupe und lüftete sie durch. Verletzt wurden bei dem Einsatz niemand. Eine halbe Stunde später rückten die Rettungskräfte inklusive der Polizei wieder ab.

Am 5. Januar war die Feuerwehr ebenfalls wegen eines Wohnungsbrandes zur Rapener Straße in Oer-Erkenschwick gerufen worden.

Dort stand damals der Dachstuhl binnen weniger Minuten lichterloh in Flammen. Die Löscharbeiten dauerten mehrere Stunden. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt. Ihn hatte eine Katze gebissen. Als Brandursache wurde fahrlässige Brandstiftung vermutet. mü



Mit einem Großaufgebot rückte die Feuerwehr Oer-Erkenschwick am Sonntagabend zur Longbentonstraße aus.

FOTO MÜLLER

Bauarbeiter reihenweise erkrankt: Arbeiten an Bergstraße werden verschoben

Oer-Erkenschwick. Eigentlich sollten am Montag (6.2.) umfangreiche Bauarbeiten im Ortsteil Rapen beginnen. Doch der Baustart verschiebt sich um eine Woche.

Die Anwohner der Bergstraße im Ortsteil Rapen von Oer-Erkenschwick müssen sich auf Verkehrsbehinderungen einstellen – und das eigentlich schon ab heute (6.2.). Denn die Stadt hatte „umfangreicher Baumaßnahmen im Gehwegbereich“ angekündigt. Doch diese Baustelle wird erst ab der kommenden Woche (Montag, 13. Februar) eingerichtet. „Der Grund dafür ist schlicht und einfach, dass bei der bauausführenden Firma derzeit reihenweise Bauarbeiter krank sind, sodass die Firma die Arbeiten nicht in Angriff nehmen kann“, sagt der Sprecher der Stadtverwaltung von Oer-Erkenschwick, Peter Raudszus. Jetzt sollen

die Arbeiten am Montag, 13. Februar, beginnen. Ab diesem Tag gilt dann auf der Bergstraße in Oer-Erkenschwick eine Einbahnstraßenregelung. Und die betrifft den Bereich zwischen der Einmündung der Bergstraße in die Klein-Erkenschwicker-Straße und der Talstraße. Die Einbahnstraßenregelung soll bis etwa zum 10. März gelten.

Die Stadtverwaltung weist darauf hin, dass während der genannten Zeit nicht von der Klein-Erkenschwicker-Straße in die Bergstraße eingefahren werden kann. Dafür werde aber eine Umleitung über die Waldstraße von der Baufirma entsprechend ausgeschildert. Fußgänger können den Baustellenbereich aber gefahrlos auf dem westlichen Gehweg passieren. Die Stadtverwaltung bittet die Anwohner wegen der Verzögerungen um Verständnis. mü



An der Bergstraße in Oer-Erkenschwick sind umfangreiche Arbeiten im Gehwegbereich geplant. Die Fahrbahn wird vorübergehend zu einer Einbahnstraße.

FOTO MÜLLER



Horst Wöllmann aus Oer-Erkenschwick ist 89 Jahre alt und hat eine bewegte Lebensgeschichte hinter sich. Jetzt hat der verwitwete Rentner eine neue Heimat im „Club 50plus“ gefunden. Er ist dessen 400. Mitglied.

FOTOS MÜLLER

„Beinahe-DDR-Agent“ wird im „Club 50plus“ aktiv

OER-ERKENSCHWICK. Horst Wöllmann aus Oer-Erkenschwick ist 89 Jahre alt und hat ein bewegtes Leben hinter sich. Jetzt ist er im „Club 50plus“ aktiv – als 400. Mitglied.

Von Jörg Müller

Horst Wöllmann ist 89 Jahre alt und hat ein bislang sehr bewegtes Leben hinter sich. Beinahe wäre der heutige Oer-Erkenschwicker DDR-Agent geworden. „Die Einladung zur Ausbildung an die KGB-Hochschule nach Moskau hatte ich schon“, berichtet der Witwer. Aber statt seines „Spionage-Diploms“ hält Wöllmann am Montag (6.2.) ein ganz andere Auszeichnung in seinen Händen. Nämlich eine Flasche voller „guter Tropfen“ als Dankeschön dafür, dass er das 400. Mitglied des „Clubs 50plus“ geworden ist.

„Die Anmeldung kam während unserer vergangenen Weihnachtsfeier in der Stadthalle“, erzählt Club-Vorsitzender Klaus Skodell. „Damals hatte ich verkündet, dass wir seit 2020 von nur 214 Mitgliedern auf exakt 399 Zugehörige gewachsen waren.“ Und Horst Wöllmann zögerte nicht lange. Seine Tochter und der Schwiegersohn – beide schon länger im „Club 50plus“ – hatten den Papa zur Weihnachtsfeier mitge-



Freuen sich über Horst Wöllmann als 400. und Ulrike Schneider als 401. Mitglied im „Club 50plus“: Vorsitzender Klaus Skodell (2.v.l.) und seine Stellvertreterin Eleonore Schaberick (re.).

nommen und ermunterten ihn zum Beitritt. „Da habe ich dann meine Daten auf einen Bierdeckel geschrieben und abgegeben“, schmunzelt der 89-Jährige.

„Man darf sich nicht alleine zu Hause zurückziehen“

Als Zwölfjähriger floh Horst Wöllmann zusammen mit seiner Mutter aus Ostpreußen. Über Dänemark kam er in den Großraum Berlin, erlernte das Möbeltischlerhandwerk und stieg auf in die Kreisleitung der Freien Deutschen Jugend (FDJ) in der DDR. 1953 wurde Wöll-

mann als Agitator nach Kiel in den Westen geschickt. „Da bin ich ausgebüxt und mit dem Zug zu Familienangehörigen nach Salzgitter gefahren“, erinnert sich Wöllmann.

Dann führte ihn sein Lebensweg über Bochum und den Bergbau, zurück in das Tischlerwesen. 2003 ging er als Hausmeister in den Ruhestand. Er ist verwitwet, hat zwei Kinder und drei Enkel. 2017 zog er auf Anraten seiner in Oer-Erkenschwick lebenden Tochter nach Oer-Erkenschwick. Später verstarb seine Ehe-

frau. „Dann darf man sich nicht allein zu Hause zurückziehen“, weiß Horst Wöllmann. Gesagt, getan. Heute genießt das 400. Mitglied des Clubs 50plus das Crossboule- und Kartenspielen im Verein.

Und der „Club 50plus“ wächst weiter. Ulrike Schneider ist das 401. Mitglied. Sie wurde über ihre Tochter auf den Verein aufmerksam. „Mittlerweile sind wir bereits bei Mitglied Nummer 427“, sagt Klaus Skodell und fühlt sich zusammen mit seiner Stellvertreterin Eleonore Schaberick in der Neuausrichtung des Vereins bestätigt. „Wir sind mehr als nur ein Sportverein“, sagen die beiden Funktionäre.

Der Vereinsvorstand hat sich vor allem die Bekämpfung der Einsamkeit nicht nur bei Senioren auf die Fahnen geschrieben. „Menschen, die beispielsweise ihren Partner verlieren, fallen oft in ein Loch. Da versuchen wir, Kontakte zu knüpfen und eine Anlaufstelle zu sein. Wir zeigen diesen Betroffenen dann Möglichkeiten auf, wieder Kontakte zu knüpfen“, erläutert Skodell.

Die Containereinstellung des Baubetriebshofes steht den Bürgern der Stadt Oer-Erkenschwick kostenlos für die Entsorgung bestimmter Abfälle zur Verfügung. Die Station hinter der Feuerwehr und Rettungswache ist montags von 7.30 bis 15 Uhr und dienstags normalerweise von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Mittwochs ist die Containerstation geschlossen.

Die Abfallentsorgung ist dann wieder donnerstags von 7.30 bis 18 Uhr, freitags von 7.30 bis 12 Uhr und jeden ersten Samstag im Monat von 7.30 bis 13 Uhr möglich. Jeder Nutzer muss sich auf Verlangen ausweisen können. mü

Die Teilnahmegebühr beträgt 60,60 Euro. Anmeldung: Tel. 023 68/98 71 11, E-Mail vhs@vhs-oe.de oder unter www.vhs-oe.de

Warnstreik: Containerstation bleibt am Dienstag geschlossen

Oer-Erkenschwick. Die Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst stocken. Die Gewerkschaft Ver.di ruft zum Warnstreik auf. Das hat Folgen in Oer-Erkenschwick.

Um ihre Forderungen nach 10,5 Prozent mehr Gehalt zu untermauern, hat die Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di ihre Mitglieder für Dienstag zum Warnstreik aufgerufen.

Und diesem Aufruf folgen auch gewerkschaftlich organisierte Mitarbeiter der Stadtverwaltung von Oer-Erkenschwick. Und das hat konkrete Auswirkungen für die Bürger.

„Die Containerstation des Baubetriebshofes muss am



Vom Warnstreik wegen der Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst ist auch die Containerstation des Baubetriebshofes in Oer-Erkenschwick betroffen.

FOTO MÜLLER

Dienstag, 6. Februar, wegen des Warnstreiks geschlossen bleiben“, kündigt Stadtsprecher Peter Raudszus an. Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass sich die Folgen des

Warnstreiks zunächst nur am Dienstag und nur an der Containerstation bemerkbar macht. „Alle anderen Dienststellen können wir geöffnet halten“, kündigt

St. Josef oder St. Peter und Paul?

Oer-Erkenschwick. 2013 wurde unter den Katholiken in Oer-Erkenschwick heftig diskutiert: Welchen Namen sollte der neue Pfarrverband bekommen? „St. Josef“ stieß auf Widerstand.

Täglich blicken wir mit Ihnen zurück: Was war vor zehn Jahren in Oer-Erkenschwick Thema? Was beschäftigte die Bürger? Am 7. Februar 2013 berichtete die Stimberg Zeitung über eine heftige Debatte, wegen der auch das Redaktions-eigene Lesertelefon nicht stillstand.

Denn über den Namen des künftigen katholischen Gemeindeverbands war eine Diskussion entbrannt. Der vorläufige Vorschlag damals lautete: „St. Josef“. Vor allem in Oer stieß das auf Widerstand. Befürworter, vor allem aber Gegner des Vorschlags meldeten sich in der Redaktion. Denn zwar war und ist St. Josef die größte der vier Gemeinden, doch sollte sie bereits Verwaltungssitz der neuen Pfarrei sein. Da könne man ihr wenigstens den Namen „St. Peter und Paul“ geben, fanden einige Oerer Katholiken. Schließlich stehe dort die älteste Kirche. Als völlig neuen Namen schlugen andere „Heilige Dreifaltigkeit“ vor.

Auch positive Reaktionen aus der Bevölkerung

Doch es gab auch positive Reaktionen aus der Bevölkerung: Leser Peter Weidensee sprach sich für den Namen „St. Josef“ aus. „Der Lenkungsreis hat es sich bestimmt nicht leicht gemacht und ernsthaft das Thema angegangen. Dass man dort nicht nur Skat gespielt hat, ist doch wohl klar“, meinte er. Andere Befürworter von „St. Josef“ argumentierten mit der Größe der Gemeinden. Heute, zehn Jahre später, wissen wir: Trotz der Proteste aus Oer gewann der Name „Pfarrei St. Josef“ das Rennen. rewo

Kurs zu „Webseiten mit Joomla“ Ein Angebot der Volkshochschule

Oer-Erkenschwick. Content Managementsysteme (CMS) bieten die Möglichkeit, Webseiten aktuell zu halten und zu pflegen, ohne die zugrunde liegende Software selbst zu programmieren. Am Beispiel der kostenfreien Open-Source-Software Joomla lernen Teilnehmende am Samstag, 4., und Sonntag, 5. März, 10 bis 16.30 Uhr, in der Volkshochschule, Stimbergstraße 169, Raum 7, das CMS lokal und auf einem Server zu installieren und dann im Rahmen eines Projektes Beiträge, Bilder, PDFs etc. in das System einzupflegen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Administration und Konfiguration von Joomla. Voraussetzungen: Computerkenntnisse (Windows/Mac, Umgang mit Ordnern, Dateien) und gerne ein eigenes Notebook.

Die Teilnahmegebühr beträgt 60,60 Euro. Anmeldung: Tel. 023 68/98 71 11, E-Mail vhs@vhs-oe.de oder unter www.vhs-oe.de